

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

73 (22.6.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N. 73.

Donnerstag den 22. Juni

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Unser Land, namentlich das Rheinthäl, ferner das südliche Württemberg und die Nordwest-Schweiz wurden in der letzten Woche von schweren Regengüssen und in Folge hiervon durch verheerende Ueberschwemmungen heimgesucht. Zur Stunde, wo wir schreiben, ist jedoch das Wasser im Fallen begriffen. Der angerichtete Schaden dürfte beträchtlich sein.

— Am Sonntag brachten die Frauen und Jungfrauen der Stadt Karlsruhe dem Militärverein eine Fahne dar. Zu der im Sallenwäldchen stattfindenden Hauptfeier, sowie zu dem vorausgehenden Festzuge durch die Stadt hatten sich zahlreiche Militärvereine und Abordnungen, sowie sonstige Theilnehmer eingefunden.

Bretten, 19. Juni. Das gestrige Feuerwehrtfest war von 37 Vereinen besucht, welche eine stattliche Schaar von etwa 1000 Feuerwehrmännern repräsentirten; der Festzug bot einen imposanten Anblick. Als Vorort für das nächste Jahr wurde Heidelberg bestimmt.

Deutsches Reich.

— Hat Bismarck den Engländern jüngst vielleicht stille Dienste gegen die Russen geleistet oder haben ihnen unsere Kriegshäfen und Schiffe, die sie soeben besichtigt, die Augen geöffnet, kurz, sie erinnern sich auf einmal laut und vor aller Welt, daß wir nahe Verwandte sind und sagen uns viel Schmeichelhaftes. „Haben und drüben, sagen sie, herrscht der gesunde Menschenverstand und eine freisinnige Staatsleitung und zu Land und Wasser ist nichts der Sache des Fortschrittes Ungünstiges gegen ein Bündniß durchzusetzen, welches Deutschlands Heer und Englands Flotte hinter sich hat.“ Solche Schmeicheleien haben wir Deutsche lange nicht von den Engländern gehört, aber auch dafür hat unser Engländer einen köstlichen Grund. „Für Kundgebungen der Zuneigung herüber und hinüber sind wir Deutschen und Engländer zu nahe verwandt.“ Ein tiefer Menschenkenner ist dieser Engländer. Verwandte verwöhnen selten einander.

— In Ems hatte der telegraphische Verkehr in den letzten Wochen so zugenommen, daß die auf der dortigen Station seit der Anwesenheit des Kaisers Alexander beschäftigten 16 Telegraphisten zur Bewältigung der ankommenden und abgehenden Depeschen nicht mehr ausreichten, und in den jüngsten Tagen neue Kräfte herangezogen werden mußten.

— Kaiser Alexander ist von Bad Ems nach Jugenheim abgereist und macht auf der Heimreise dem Kaiser von Oesterreich auf Schloß Reichstadt in Böhmen einen zweitägigen Besuch. Das deutsche Mittelmeergeschwader ist am 18. Juni in Malta eingetroffen.

— Auf Gibraltar sind die Blaujaken von unserem deutschen Panzergeschwader und die Bootskente der Insel hintereinander gekommen und haben sich blutige Köpfe angethan. Erst war's ein Einzelkampf zwischen einem deutschen Matrosen und einem Bootsmann, bald ein Drei- und Sechskampf und zuletzt entbrannte das Gefecht auf der ganzen Linie; die Deutschen kämpften mit ihren Messern, die Fremden mit Ruderstangen und Bootshaken. Zwei Komagnien englisches Militär mußten mit gefälltem Bajonnett einschreiten und den Platz räumen, nachdem zu guter Letzt mehr als 20 deutsche Matrosen in das Wasser gedrängt worden waren. Getrunken ist keiner, verwundet Mancher, in Prison sind alle Betheiligte. Es liegen bis jetzt nur englische Berichte

vor, die vorsichtig aufzunehmen sind. Admiral Batsch war auch am Lande und von dem Gouverneur festlich bewirthet worden.

— Fürst Bismarck wohnt in der Badefaline $\frac{1}{2}$ Stunde von Rissingen in den schönen Räumen, die für den Privatgebrauch des neuen Kurpächters Hofrath Streit glänzend eingerichtet sind. Die Kur wird etwa vier Wochen dauern; vom Bahnhose zur Saline ist für den Fürsten eine besondere Telegraphenleitung eingerichtet. Täglich viermal nach jedem Bahzuge fährt die Post vor seiner Wohnung vor, nach Eisenach fährt täglich ein bayertischer Courier, der dort von einem preussischen abgelöst wird, und täglich geht von Berlin ein Courier nach Eisenach. Zur Uebersetzung der in Chiffren ankommenden Depeschen hat Bismarck einen Beamten mitgebracht.

— König Ludwig von Bayern ist auch in diesem Jahre der Fronleichnam-Procession in München aus dem Wege und von seinem Schlosse Berg auf einige Tage in's Gebirge gegangen. Der kirchlichen Festlichkeit wurde dadurch abermals der größte Theil ihres äußern Glanzes entzogen.

— In Stettin hat eine neue Kriegskorvette den Namen Sedan erhalten.

— Das bekannte Geschäftshaus Knipp in Offenbach schickte nachträglich zur Ausstellung in Philadelphia ein Deutsches Reichsalbum von außerordentlicher Schönheit und Größe und einem Werthe von 8000 Mark. Dasselbe enthält die Brustbilder vom Kaiser, Kronprinzen, Bismarck, Moltke und den regierenden Fürsten und die Ansichten der schönsten deutschen Gegenden und Städte.

— Die Echternacher Spring-Procession hat am 6. Juni unter sehr zahlreicher Betheiligung bei unbarmherziger Sonnengluth ihren althergebrachten ernstkomischen Verlauf genommen. Der Zug dauerte diesmal von 8 $\frac{1}{2}$ bis gegen 2 Uhr und enthielt nach amtlicher Zählung 8 Fahnen-träger, 72 Geistliche, 2 Brüder, 2 rothrückige Schweizer mit Hellebarden, 1110 Säger, 145 Musikanten, 90 Ordner (Gesellenverein und Feuerwehr), 12 Gensdarmen, 33 Turner als Musikanten, 10,600 Springer und 1800 Väter. Die Zahl der im Städtchen anwesenden Fremden wird auf 30,000 geschätzt.

— In seinem Landhaus in Niederlöbnitz bei Dresden ist Herbert König, der geniale Zeichner und Humorist und Satiriker mit Stift und Feder, 56 Jahre alt, gestorben. Die Leier kennen ihn aus seinen Darstellungen in der Illustrierten Zeitung und aus der Gartenlaube.

— In Hannover ist der berühmte Arzt und Operateur Dr. Stromeyer gestorben.

— In Fürstzell bei Passau ist die sechsjährige Tochter des Bauern Bügelberger an Fettleibigkeit gestorben, sie wog 120 Pfund.

Oesterreichische Monarchie.

— Die Kaiserin von Oesterreich wird den ganzen Juli am Starnberger See zubringen.

— Arm, alt und müd ist am 7. Juni in Freiburg an der Unstrut die Wittve des Turnvaters Fahn gestorben, nachdem sie ihren Mann 26 Jahre überlebt hatte. Die Sammlungen unter den Turnern, um ihr einen sorgenlosen Lebensabend zu bereiten, kamen verspätet.

England.

— Der englische Minister Disraeli hat im Parlament die Gerüchte von einer Abtretung der Insel Helgoland an Deutschland als unbegründet erklärt.

Schweden.

— Wie aus Bergen in Norwegen gemeldet wird, ist am 1. Juni früh die eine schwedisch-norwegische Expedition zur Untersuchung des nördlichen Theils des atlantischen Oceans in See gegangen.

Türkei.

— Die Ermordung des türkischen Kriegsministers Hussein Avni Pascha und des Ministers des Aeußern Raschid Pascha durch den Obersten Hassan bestätigt sich vollständig. Die Mordscene fand in den Gemächern Hussein's statt, in welchen die Minister zu einer Berathung versammelt waren. Hassan ist bereits am Galgen gehängt worden, eine etwas schnelle und bedenkliche Justiz, die für gewisse Leute das Gute hat, daß ein Todter nicht mehr sprechen kann. Statt aller Gerüchte theilen wir die neueste Depesche aus Konstantinopel mit, um so schneller, als ihr morgen vielleicht schon von einer andern widersprochen wird. Oberst Hassan war ein ergebener Anhänger des gestürzten Sultans und wurde ein geschworener Feind des Kriegsministers, weil dieser die Hand zum Sturze geboten hatte, während Abdul Aziz gerade auf ihn gerechnet zu haben schien, um seinen Sohn statt Mamud auf den Thron zu setzen. Dadurch war auch die Sultanin Valide (Sultans Mutter) seine Feindin geworden, die auf Rache sann. Beide haben den Mord geplant und Hassan, sich selber blindlings opfernd, hat ihn ausgeführt. Die betreffenden Depeschen stellen tiefere politische Gründe (als Rache) in Abrede (?) und fügen hinzu: Wenn noch eine Partei existirt hat, die gewissermaßen zur Fahne des gestorbenen Sultans gehalten hat, so könnte dies nur die alt-türkische sein und bei dieser hat die Sultanin Valide den letzten Stein im Brette verloren, weil sie mehr oder minder mitschuldig an dem Tode des Kriegsministers Hussein Avni ist, auf den die Alttürken und sämtliche Freunde eines energischen Vorgehens große Hoffnungen gesetzt hatten.

— Wir werden wohl bald von einer zweiten Scheere oder einer zweiten seidenen Schnur lesen, wenn sich die Theilnahme der Sultanin-Mutter an dem Morde bestätigt. Die ermordeten Minister haben an Abdul Karim (Kriegsminister) und Savfet Pascha (Minister des Auswärtigen) bereits Nachfolger erhalten. Das Haupt der Regierung ist Midhat Pascha, die Seele der jungtürkischen und konstitutionellen Partei, er hofft die Türkei durch Besserung der Verwaltung und der Finanzen zu retten. Die Sofas brachten ihm neulich ein Fadelzug. Mehrere tausend Studenten zogen mit Papierlaternen vor sein Haus, schlossen einen Kreis und in diesen traten feierlich einige Ulema's und sprachen Gebete für das Wohl des Volksmannes. Dann vertheilte sich die Menge still in den Straßen.

Amerika.

— Die Partei der Republikaner in Nordamerika hat den Senator Hayes als ihren Präsidentschafts-Candidaten aufgestellt, d. h. als Nachfolger Grants.

— Don Carlos ist am 7. Juni in Begleitung von Dorregaray und Caballos in Mexiko eingetroffen und von der dortigen Geistlichkeit mit königlichen Ehren empfangen worden.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung v. 19. Juni.]
Vorsitzender Gemeinderath Lichtenberger. — Der Dirigent der Stadtmusik, Herr Koch, sucht um Entlassung nach; dem Gesuche wird entsprochen und die Stelle Herrn Hofmusikus Wettach in Karlsruhe übertragen. — Ein Baugesuch des Leonhard Mohr (Neubau eines Hauses in der Schlachthausstraße) geht an die Ortsbaukommission. — Von Christof Langenbein, Bäcker aus Aue, liegt Gesuch um Aufnahme in das Bürgerrecht vor; man entspricht dem Antrage, da den gesetzlichen Bedingungen Genüge geleistet ist. — Die Bezirksforstei macht Mittheilung, daß ein Gelände von 246 Meter zur Sandausbeute im Dachsbau angewiesen ist; man überträgt den Betrieb der Grube an E. Schwarz in Aue unter üblichen Bedingungen und mit der (neuen) Bestimmung, daß Pächter nur an Gemarkungsgenossen Sand abgeben darf. — Ein abgängiger Rindsfessel soll zum Verkauf in öffentlicher Steigerung ausgeschrieben werden. — Die Versteigerung im Holzhof (vergl. vor. Bericht) wird mit Ausnahme der Angebote auf Kirschbaum- und Eichenholz genehmigt.

Nach schwerer Sitzung.

Humoreske von C. A. Paul.

(Fortsetzung von Nr. 71.)

Henry sprang, den Brief in der Hand, auf, und lief im Zimmer umher, indem er sich bald die Stirn rieb, bald wieder mit den Fingern durch die Haare fuhr. —

„Jetzt wünscht ich, es gäbe mir einer eine furchtbare Ohrfeige, damit ich erwachte! — Ich glaube, ich habe immer noch einen Trüffel — der Champagner wirkt noch nach!“ — schrie er plötzlich stehen bleibend auf.

„Aber nein, nein! — Das sind ja meine Hände — das ist mein Kopf — das sind meine Augen — das ist ein Brief — Das sind Buchstaben — schwarze Buchstaben — da steht es ja: es küßt Dich, daß Du den Athem verlierst, — Dein Joseph!!!“ — setzte er dann hinzu, indem er schließlich mit der geballten Faust auf den kleinen Brief schlug, als ob dieser dafür büßen sollte.

Er lief wie ein Wahnsinniger umher, dann schaute er wieder auf das unglückliche Papier und murmelte zähneknirschend:

„Es küßt Dich, daß Du —“

„Heiliges Kreuz — ich bin plötzlich vollständig nüchtern geworden,“ schrie er auf. —

Indem er Jeannett's Rede: „sehen Sie sich hier im Zimmer um, Herr Gemahl, und Sie werden finden, daß wir länger nicht zusammen leben können!“ repetirte, ließ er noch einmal seine Augen forschend durch das Zimmer schweifen.

Da fielen diese plötzlich auf die am Boden liegende Cigarrentasche. Mit vorgestrecktem Oberkörper stierte er dieselbe an, indem er fast tonlos sagte:

„Ha! — Was ist das?! — ein Cigarren-Stui! —“

Mit rollenden Augen nahm er daselbe dann auf, und sagte noch ein Mal: „Ein Cigarren-Stui — von Leder! — Der Bösewicht raucht — er war hier — er hat hier bei mir geraucht — wahrscheinlich gestern — nach neune, — und wer weiß wie lange!“ — da fielen seine Augen auf den, auf dem Fauteuil liegenden Hausschlüssel. Er stürzt auf denselben zu, ergreift ihn und schreit:

„Ein Schlüssel! — Ein Hausschlüssel! — Und was für einer! — dieses kolossale Zeichen ihrer Schuld kann sie nimmermehr wegleugnen!“

Bei den letzten Worten schwingt er denselben wie eine eroberte Trophäe! — Dann wirft er ihn verächtlich auf das Fauteuil und sagt zerknirsch und weich gestimmt:

„Wie habe ich sie geliebt — so heiß — so innig — und sie, sie konnte mich verrathen!“

Eine herzergreifende Nührung hatte ihn erfaßt; er drückte die Hände vor die Augen und sank übermannt in die Ecke des Fauteuils.

Erstaunt blickte er sich um, denn er hatte sich auf etwas gesetzt; er griff darnach und zog einen weißen zerdrückten Herrenhut hervor.

Wüthend sprang er bis in die Mitte des Zimmers, und zerfütterte und zerdrückte denselben, indem er schrie: „Ha! der Bösewicht hat flüchten müssen — er hat mich kommen hören — er war bis heute Morgen hier!!!“

Wie ein Wahnsinniger lief er umher, suchte und tobte, indem er fortwährend schrie: Rache! — Rache will ich haben — ich durchbohre den Kopf, der unter diesem verwünschten frühen Weißen gesteckt hat — ich durchbohre sie, die Ungetreue, noch ehe sie zum Dunkel geht!“

Er warf wüthend den weißen seinen Kastorhut, der sich jetzt in einem erbarmungsvollen Zustande befand, mit Behemung auf die Erde und stürzte wie ein rasender aus dem Zimmer.

Nach wenigen Minuten kam Anna von dem Onkel der jungen Frau zurück. Er hatte kopfschüttelnd versprochen, sich sofort anzukleiden und bei Herrn Dupont zu erscheinen. —

Sie lief zu dem Rocke und war eben im Begriff, ihren Brief aus demselben zu nehmen, als ihr Herr in das Zimmer stürzte.

Und wie sah er aus!

Ueber den wollenen türkisch-gemusterten Schlafrock hatte er einen großen Cavallerie-Säbel geschwankt. Er war nämlich Cavallerie-Offizier bei der Landwehr; die Klinge desselben hatte er blank gezogen und schlug und suchte mit in der Luft umher.

„Blut will ich sehen, Blut, Blut! —“ schrie er ein Mal über das Andere.

Anna zitterte am ganzen Körper, denn sie glaubte nicht anders, als ihr Herr habe den Verstand verloren.

„Du mußt darum wissen! — Du hast Alles gesehen und begünstigt! Du bist so schuldig, wie sie! —“ mit diesen Worten stürzte er auf das arme unglückliche Mädchen los und ergriff ihren Arm.

„Ich weiß von nichts — lieber Herr! —“ stotterte Anna und wurde bleich wie der Kalk an der Wand.

„Kennst Du diesen Brief?! —“ mit diesen Worten hielt er der Lebenden den unter der Schreibmappe gefundenen Brief dicht vor die Augen.

„Ja, den kenne ich!“

„Und wann war er zum letzten Male hier?!“

„Gestern Abend — er wollte gar nicht hereinkommen — ich sagte ihm aber, Sie wären nicht da — und da habe ich so lange zugeredet — bis er's that.“

„So?! —“

„Ja, lieber Herr, aber ich will's mein Lebtag nicht wieder thun!“

„Du schlechte, verworfene Person! —“ mit diesen Worten schleuderte Dupont das arme, geängstigte Mädchen weit von sich.

Er lief im Zimmer hastig auf und nieder, dann blieb er plötzlich wieder vor Anna stehen und frug barsch: „Wie oft war er hier?“

„Ich hab's nicht gezählt, lieber Herr! —“

„Also unzählbar oft?!“

„Ja, lieber Herr!“

„Und was ist der Glende?“

„Conditor!“

Er hatte Anna bis in den äußersten Winkel des Zimmers gedrängt, denn bei jeder Frage, die er an dieselbe richtete, hatte er die gefährlichsten Manipulationen mit seinem Cavallerie-Säbel gemacht.

„Conditor!“ wiederholte er mechanisch, indem er sich in einen Lehnstuhl warf.

„Und wann kam der süße Anbeter des Abends?“ fragte er nach einer Pause, sich den Schweiß von der Stirn wischend.

„Immer nach neune!“

„Und da hat er sie geküßt, daß ihr der Athem vergangen ist?“ mit diesen Worten sprang er wieder auf und trat dicht vor die Anna.

Diese zitterte und lispelte kaum hörbar: „Ach ja, Herr!“

„Und das verschwiegst Du mir?“ schrie Henry, dem Wahnsinne nahe.

„Man spricht doch nicht gern von so etwas!“

Anna hatte verschämt den Blick zu Boden gesenkt und spielte verlegen mit den Bändern ihrer Küchenschürze.

„Kannst Du ihn hierher schaffen? — Es soll Dein Schade nicht sein!“

„Ich weiß nicht, Herr —“

Er stürzte sich wieder auf die Zitternde los und schrie: „Thust Du es nicht, so ermorde ich Dich!“

„Ach, Du mein Gott!“ schrie die Bedrohte weinend aus.

„Ich will's versuchen — wenn er nicht bei der Arbeit steht. —“

„Loß' ihn hierher! — Gelingt Dir's, so erhältst Du hundert baare Thaler als Belohnung! — Bringst Du ihn nicht, so halte ich mein Wort — und ermorde Dich! —“

Anna schlich dicht an der Wand entlang aus dem Zimmer.

Henry lief wüthend auf und ab und schwur Rache zu nehmen im Namen aller beleidigten, gekränkten und betrogenen Ehemänner. Er stellte sich dicht an die Ausgangstür, denn er wollte sein treulos Weib, wie ein Cherub mit flammendem Schwerte, aus dem Paradiese jagen — aus dem Paradiese — zum Dntel, welcher Fröhlich heißt und Rentier von Profession ist.

„Wo wollen Sie hin, Madame?“ schrie er der eintretenden Jeannette, welche, zum Ausgehen angekleidet, das Zimmer betrat, entgegen.

„Das wissen Sie ja — zu meinem Dntel!“ erwiderte die Angeredete ruhig, indem sie sich die Handschuhe anzog.

„Erst werden Sie sich rechtfertigen —“

„Ich wüßte nicht, was Sie zu dieser Forderung be-
rechtigt.“ —

„Ich habe Ihren Rath befolgt, habe mich in diesem Zimmer umgesehen —“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Staatspreise für Zuchtstuten betreffend.

Um die Pferdezüchter des Landes zur Haltung besserer Zuchtstuten aufzumuntern, beabsichtigen wir, wie im vorigen Jahre wieder Preise für gute Zuchtstuten im Alter von 2½ bis 5½ Jahren vertheilen zu lassen.

Für zuchttaugliche, vollkommen entsprechende Stuten werden je nach der Beschaffenheit derselben Zuchtprämien von 120, 200 und 350 Mark, wo sich keine vollkommen entsprechenden Stuten vorfinden, Aufmunterungsprämien von 40 Mark zuerkannt. Für Stuten, welche im vorigen Jahre Preise von 40 Mark erhalten, und welche sich seit der letzten Musterung entsprechend entwickelt haben, kann der vorjährige Preis nachträglich auf den Betrag einer Zuchtprämie erhöht werden.

An die Bewilligung der Zuchtprämie wird die Bedingung geknüpft, daß die Preisstuten zwei Jahre lang zur Zucht verwendet und von solchen Hengsten bedeckt werden müssen, welche mit Staatsunterstützung gehalten werden.

Die Musterung der Stuten und die Zuerkennung der Preise geschieht durch eine Kommission, bestehend aus dem technischen Sachverständigen des Handelsministeriums für Pferdezüchtangelegenheiten, einem vom Handelsministerium ernannten Thierarzt und zwei durch die landwirtschaftlichen Bezirksvereine zu wählenden Sachverständigen, deren Mitwirkung auch im laufenden Jahre als ein Ehrenamt betrachtet wird. Wird für mehrere Vereinsbezirke nur an einem einzigen Orte eine Musterung abgehalten, so genügt es, daß die landwirtschaftlichen Vereine je nur einen Sachverständigen zur Musterung abordnen.

Dieserjenigen Pferdezüchter, welche gesonnen sind, sich um die zu vertheilenden Preise zu bewerben, werden aufgefordert, ihre Anmeldung längstens bis zum 1. Juli l. J. durch das Bürgermeisteramt an das Bezirksamt gelangen zu lassen.

Die Anmeldung soll enthalten:

- 1) Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Eigenthümers der Stute;
- 2) Alter, Farbe und Abzeichen der Stute;
- 3) ob dieselbe gedreht ist;
- 4) ob sie schon Fohlen zur Welt gebracht hat;
- 5) die Abstammung der Stute;
- 6) ob dieselbe gekauft oder selbst gezogen ist.

Wegen der Musterung und Vertheilung von Preisen für Fohlen wird besondere Entschliebung s. B. nachfolgen.

Karlsruhe, den 18. Mai 1876.

Großherzogliches Handelsministerium.

Turban.

Holßmann.

Ankündigung.

[Königsbach.] Donnerstag, den 27. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause zu Königsbach, in Folge richterlicher Verfügung werden die unten beschriebenen Liegenschaften der Eheleute Johannes Kaiser, Schuhmacher von Königsbach öffentlich versteigert, und zu Eigenthum entgeltlich zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

A. Gebäude.

1

Ein anderthalbstödiges Wohnhaus mit Keller und Stallung, halber Scheuer, das Steinhaus genannt, außen am Ort, neben Johann Neumann und Jakob Gerhardt, vornen Philipp Schaible, hinten auf die Gärten stoßend; taxirt zu 4285 Mk. 71 Pf.

B. Güter.

2.

99 Ar 7,83 Meter oder 2 Morgen 3 Viertel 87 Fuß Ackerfeld in 11 Parzellen; taxirt zu 1820 Mk. 43 Pf.

3.

10 Ar 54 Meter oder 94 Ruthen 96 Fuß Wiesen in 1 Parzelle, taxirt zu 342 Mk.

Durlach, den 8. Juni 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:

Neuer, Notar.

Ein Mitleser für die Karlsruher oder Landes-Zeitung, für das Karlsruher Tag- und Durlacher Wochenblatt wird gesucht; Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

Liegenchafts-Versteigerung.
[Durlach.] Jakob Heinr. Kleiber's,
Landwirths Wittwe und ihre Kinder
lassen am nächsten

Montag, den 26. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.
Acker.

1. 1 Mrgn. 17 $\frac{1}{2}$ Rthn. alten oder 3 Vfl.
91 Rthn. 69 Fuß neuen Maaßes in den
Frauenäckern, neben Friedrich Meier,
Landwirth, und Bernhard Eberhardt's
Erben von Aue.

Weinberg.

2. 1 Vfl. 8 Rthn. alten oder 1 Vfl.
6 Rthn. 1 Fuß neuen Maaßes im Eisen-
bart, neben Jakob Weiler, Landwirth,
und Heinrich Rittershofer, Landwirth.

Garten.

3. 10 Rthn. alten oder 22 Rthn. 9 Fuß
neuen Maaßes in der Breitengasse, neben
Friedrich Meier, Landwirth, und Fried-
rich Kleiber, Fuhrmann.

Durlach, 21. Juni 1876.

Das Bürgermeisteramt;

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die vorgeschriebenen Hunde-
marken können gegen Entrichtung von
20 Pf. per Stück dahier in Empfang
genommen werden.

Durlach, 21. Juni 1876.

Das Bürgermeisteramt;

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Farren-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Montag den 26. Juni,
Vormittags 11 Uhr,
im städtischen Farrenstall einen abgängigen
fetten Farren im Wege öffentlicher Stei-
gerung gegen Baarzahlung verkaufen.

Durlach, 19. Juni 1876.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Baumaterialien-Versteigerung.

[Durlach.] **Samstag, 24. d. Mts.,**
Vormittags 11 Uhr, werden am Speicher-
Gebäude dahier eine große Parthie ge-
sundes Bau- und Brennholz, Fenster
und Läden gegen baare Bezahlung ver-
steigert.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verlebten
Todtengräbers Joh. Kleiber, lassen
Freitag, den 23. Juni,
Vormittags 1/9 Uhr,

in seiner Behausung, Pflasterweg Nr. 7,
öffentlich versteigern, als:

Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug,
etwas Schreinwerk, circa 4 Ohm
Wein, Fuß und Wandgeschirre und
allerhand Hausrath,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Das Damenbad

im Brunnenhaus ist eröffnet und sind Billete,
à 18 Pfennig, zu haben bei

Kaufmann **Barie.**

Lorbeerblätter.

Ausgewählte Klavierstücke.

zu 4 Händen

ohne Octavenspannungen leicht bearbeitet und mit
Fingersatz versehen

von

Otto Standke.

Op. 31. Nr. 7—10 à 60 Rpf., Nr. 11 und 12 à 1 Mark,
zusammen in einem Hefte Mark 3.

Inhalt: Nr. 7. Gluck, La Musette. Nr. 8. Schubert, Allegro moderato.
Nr. 9. Hummel, Rondoletto. Nr. 10. Clementi, Allegro. Nr. 11. Dussek,
les Adieux. Nr. 12. Bach, Andante con moto.

Die Vorzüglichkeit der Standke'schen Bearbeitungen ist so
allgemein anerkannt, dass es keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Sein Op. 28, Octavenhasser, erlebte in kurzer Zeit
3 Auflagen.

Gegen Einsendung des Betrags versende ich franco.

Peter Joseph Tonger in Köln a. Rh.

Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Steinerische Gußstahlfensen,

sowie

Mailänder und Sandwecksteine

empfecht

Gustav Schmidt,

Kettenschmied hinter dem Rathhaus.

Eine Reisetasche

ist am verflorenen Sonntag von der
Genter'schen Brauerei bis zur Dampf-
ziegelei verloren gegangen; man bittet
um Rückgabe gegen Belohnung auf der
Dampfziegelei.

Damenuhr verloren.

Letzten Dienstag, den 20. d. Mts.,
entweder in der Stadt Karlsruhe, Bahn-
hof und Schloßplatz einschließlich, oder
auf der Straße von Durlach nach Karls-
ruhe ging eine goldene Damenuhr
samt goldenem Kettchen und einem
Medaillon, eine Perrenphotographie ent-
haltend, verloren. Dem redlichen Finder
wird eine sehr gute Belohnung zugesichert.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Stelle-Anträge.



Ein ordentliches Mädchen,
das etwas kochen kann, so-
wie ein Hausmädchen wer-
den aufs Ziel gesucht

Hotel Karlsburg.

Evangelische Gemeinschaft.

Morgen Abend (Donnerstag) um
8 $\frac{1}{2}$ Uhr wird in der „Friedenskapelle“
Predigt gehalten von

Prediger Knapp
aus Bofingen.

Wachstuch,

in den schönsten Dessins, jeder Breite
und Qualität, empfiehlt billigt

A. Grieb.

Blauflie, 3 Vfl. im Nonnen-
bühl, zum Heuen, ver-
kauft Lederhändler **F. Steinmetz.**

4286 Mark

sind auf gesetzliche Pfandurkunde sogleich
auszuleihen. Näheres bei der Expe-
dition dieses Blattes.

Ehe-Aufgebot.

17. Juni: Meinrad Sütterle, verwitweter
Fabricschreiner von Zell i. B., 3. B.
hier wohnhaft, und Friederide
Weigel, ledig von hier.

19. „ Christof Langenbein, lediger Bäde-
meister von Aue und Karoline
Groner, ledig von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

20. Juni: Marie Anna Katharina, B. Valentin
Dummler, Kannenwirth von hier,
2 $\frac{1}{2}$ Monate alt.

20. „ Hermann August, B. Phil. Friedr.
Kühnle, Maurer von hier, 4 M. a.

20. „ Katharine geb. Maish, Ehefrau des
Karl Christof Köffel, Maurers von
hier, 28 $\frac{1}{2}$ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.